



Sachbearbeitung Z - Zentralstelle

Datum 17.09.2012

Geschäftszeichen EU - He/ces

Beschlussorgan Hauptausschuss

Sitzung am 04.10.2012 TOP

Behandlung öffentlich

GD 357/12

Betreff: Europaaktivitäten - Zwischenbericht über Europe Direct Ulm/ Europabüro und Europäische Projekte

Anlagen: 4

Antrag:

1. Vom Bericht des Europabüro / Europe Direct Ulm Kenntnis zu nehmen.
2. Den Antrag der Stadt Ulm an die Europäische Kommission für eine erneute vierjährige Laufzeit des Europe Direct zur Kenntnis zu nehmen.

Dorothea Hemminger

Genehmigt:

OB _____

Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des
Gemeinderats:

Eingang OB/G _____

Versand an GR _____

Niederschrift § _____

Anlage Nr. _____

Sachdarstellung:

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass des Berichts
2. Europabüro und Europe Direct: Vorgeschichte
3. Europe Direct-Informationszentrum Ulm
 - 3.1. Hintergrund
 - 3.2. Aufgabenbereiche: Information und Beratung der Bürgerschaft
 - 3.3. Veranstaltungen und Themen
 - 3.4. Netzwerkarbeit
 - 3.5. Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.6. Ausblick Europe Direct: Neubeantragung 2013-2017
4. Europabüro
 - 4.1. Koordinierungsaufgaben in Baden-Württemberg und auf Bundesebene: Ulm in Europa verankern
 - 4.2. Das Netzwerk „Eurotowns“: Networking als Basis von europäischen Projekten
 - 4.3. Europäische Projekte der Städte in 27 EU-Staaten als Integrationsfaktor für Europa
 - 4.4. Das Beispiel „MMOVE“
 - 4.5. Das europäische Projekt „CLIQ“
(Creating Local Innovation through a Quadruple Helix)
 - 4.6. Die Bahngleise schließen Europa näher zusammen - das Projekt "ENTER.HUB"
 - 4.7. Ausblick des Europabüros
 - 4.8. Finanzmittel der EU in Ulmer Projekten
 - 4.9. Europa in der Stadtverwaltung: Ausbildungsstelle
5. Internationales
 - 5.1. Die Sister City New Ulm / Minnesota
 - 5.2. Internationale Netzwerke: Science Parks in Süd-Korea und Wales
6. Anhänge
 - Anhang 1: Die Aktivitäten des Europe Direct von Februar 2009 bis August 2012 im Überblick
 - Anhang 2: Europäische Projekte der Europakoordinatorin (Fortsetzung)
 - Anhang 3: Antrag für ein Europe Direct bei der Europäischen Kommission für 2013 - 2016
 - Anhang 4: Broschüre europabüro europe direct ulm

1. Anlass des Berichts

Die Europakoordinatorin gibt einen Zwischenbericht über die Arbeit des Europe Direct-Informationszentrum (EDI) und über ihre europäischen Projekte im Europabüro. Die Bewilligung der Europäischen Kommission für das Europe Direct erfolgt jeweils im vierjährigen Turnus. Da die Bewilligung Ende 2012 ausläuft, war eine Neubewerbung für die nächsten vier Jahre notwendig. Der Antrag liegt als Anlage bei, die Antragsfrist war bereits im September. Mit einer Entscheidung kann erst im Dezember gerechnet werden.

Das Europe Direct-Informationszentrum wurde am 5. Februar 2009 vom Hauptausschuss (GD 58/09) bewilligt. Das Europe Direct ist an einer bereits vorhandenen Europastruktur, dem Europabüro angesiedelt. Arbeit, Organisation und Finanzierung des Europe Direct sind in Zusammenhang mit den Europaprojekten und anderen Aktivitäten der Europakoordinatorin zu sehen. Deshalb wird hier auch darüber ein Überblick gegeben.

2. Europabüro und Europe Direct: Vorgeschichte

Die Stelle der Europakoordinatorin der Stadt Ulm wurde im Jahr 2001 geschaffen. Die Europakoordinatorin ist zuständig für die Koordination der Europaarbeit der Stadt Ulm, die Entwicklung und das Management von EU-Projekten. Aufgabengebiet war von Beginn an die Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zu europäischen Themen. 2009 hat sich die Stadt Ulm für die Einrichtung eines Europe Direct beworben, um für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und europäische Veranstaltungen europäische Fördermittel im Rahmen des Europe Direct zu erhalten. Durch die Ansiedlung im "Engländer" (Weinhof 19) erhielt das Europabüro der Stadt Ulm eine zweite Ausrichtung als Informationsbüro. Das Europe Direct-Informationszentrums ist seit 2009 die Anlaufstelle für Europa für die Ulmer Bürgerschaft.

Seit 2003 hat die Europakoordinatorin auch europäische Projekte bei sich angesiedelt. Die Europakoordinatorin leitet sowohl das Europe Direct als auch die europäischen Projekte, welche im Europabüro angesiedelt sind.

Ansiedlung und personelle Ausstattung

Das Europabüro ist mit dem Europe Direct in der Abteilung des Oberbürgermeisters angesiedelt und ist mit zwei vollen Personalstellen ausgestattet. 0,5 Stellenanteile der Europakoordinatorin stehen für das Europe Direct zur Verfügung und sind Teil der Kofinanzierung von 50%, welche die Stadt aufbringen muss, um die europäischen Zuschüsse zu bekommen. Eine volle 1,0 Personalstelle ist ausschließlich für das Europe Direct zuständig, wie es von der Europäischen Kommission gefordert ist. Regelmäßig kommen außerdem Praktikanten hinzu. Ohne diese wäre der Arbeitsanfall nicht mehr zu bewältigen.

3. Europe Direct-Informationszentrum Ulm

3.1. Hintergrund

Die Stadt Ulm betreibt mit Unterstützung der Europäischen Kommission seit 2009 ein Europe Direct-Informationszentrum. Dieses ist beim Europabüro der Stadt Ulm angesiedelt und ist seit Juni 2009 im Erdgeschoss des "Engländers" im Weinhof 19 untergebracht. Es gehört zum Europe Direct-Netzwerk, das in Deutschland 55 und europaweit rund 480 solcher Informationszentren umfasst. Die Europe Direct-Informationszentren dienen auf lokaler Ebene als Verbindung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und den Institutionen der EU. Interessierte haben damit vor Ort die

Möglichkeit, kostenlos Informationen rund um die Europäische Union zu erhalten. Neben der Bürgerberatung werden Veranstaltungen organisiert, Präsenz im Internet gezeigt und eigene Publikationen aufgelegt. Die Büros sprechen die Bürgerschaft aktiv an. Außerdem sind sie Anlaufstellen für alle EU-Organe und arbeiten mit anderen Informationspartnern zusammen. Sie ergänzen und unterstützen die Arbeit der Vertretungen der Europäischen Kommission und der Informationsbüros des Europäischen Parlaments auf lokaler und regionaler Ebene.

Finanzierung des Europe Direct

Der jährliche Zuschuss der Kommission beläuft sich auf maximal 25.000 €. Davon werden 12.000 € als Zuschuss zum Bürobetrieb und für Personalkosten gewährt, die restlichen 13.000 € werden für Veranstaltungen, Veröffentlichungen u.a. quasi erfolgsorientiert rückwirkend ausbezahlt. Der Zuschuss ist von verschiedenen Bedingungen abhängig. Es handelt sich um ein modulares System. Dieses erfordert viel bürokratischen Aufwand und schreibt genaue Statistiken vor. Ulm ist es bis jetzt gelungen, alle beantragten Zuschüsse in Höhe von 75.000 € ohne jegliche Kürzungen zu erhalten. Dies ist auch für die 25.000 € des Jahres 2012 zu erwarten.

Besucherzahlen und Zahl der Anfragen

Das Europe Direct ist von der Bürgerschaft und von Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen worden. Die Besucherzahlen sind anhaltend hoch. Durch die vielfältigen Veranstaltungen konnten neue Besuchergruppen erschlossen werden. Insgesamt haben 4.317 Besucherinnen und Besucher das Europe Direct besucht. Die Beratungszahlen sind mit 9.365 Anfragen sehr hoch (persönlicher Kontakt, Telefonanfragen und E-Mail-Anfragen bis August 2012).

Die Ansiedlung im historischen Gebäude "Engländer" ist ein voller Erfolg. Sie hat viel dazu beigetragen, dass Europa in Ulm verortet wurde. Die Strategie, die Bürgerschaft über die Geschichte des mindestens 478 Jahre alten historischen Hauses zu erreichen, ist voll aufgegangen. Für Schulklassen ist die Spätrenaissance-Gewölbehalle ein wunderbarer Ort, um außerhalb des Schulbetriebs Europa zu erleben.

Koppelung mit dem Europabüro und seinen Projekten

Die Zuschüsse der Kommission sind nicht ausreichend, um ein Europe Direct betreiben zu können. Deshalb muss es mit anderen Funktionen gekoppelt werden. In Ulm ist es mit dem Europabüro und dem Bereich der europäischen Projekte der Europakoordinatorin verbunden.

3.2. Aufgabenbereiche: Information und Beratung der Bürgerschaft

Immer mehr Alltagsfragen haben einen direkten Bezug zu europäischem Recht und entsprechenden Genehmigungsverfahren. Die Bürgerschaft möchte eine zentrale Anlaufstelle für Informationen über Europa. Das Europe Direct Ulm dient hier als solche Schnittstelle zwischen den BürgerInnen und den Institutionen der Europäischen Union. Der direkte Kontakt zu der Bürgerschaft ist der beste Weg, sie über ihre Rechte zu informieren und mehr Bürgerbeteiligung zu erreichen.

Das Europe Direct-Informationszentrum Ulm

- berät und informiert über die Europäische Union und zu europäischen Themen
- stellt einen öffentlichen Internetzugang zu den Europaseiten zur Verfügung
- vermittelt den Kontakt zu europäischen Institutionen und Akteuren
- organisiert Veranstaltungen, Ausstellungen und Aktionstage zu europäischen Themen

- bietet Zugang zu kostenlosen Broschüren der EU
- informiert und berät Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler
- ermöglicht die Rückmeldung der Bürgermeinung an die EU-Institutionen

Ein weiterer Aufgabenbereich des Europe Direct-Informationszentrums in Ulm ist die Beantwortung von Anfragen aus der Bürgerschaft. Häufig betreffen Anfragen die Bereiche EU-Förderprogramme, EU-Recht, aktuelle EU-Politik, EU-Institutionen, Freiwilligendienst in Europa, Studieren und Arbeiten in Europa und den Verbraucherschutz. Des Weiteren hilft das EDI Ulm bei der Materialrecherche für Seminar- und Abschlussarbeiten. Darüber hinaus dient es als Kontaktvermittlung zu anderen europäischen Institutionen und Netzwerken.

Das EDI Ulm fördert die Bürgerbeteiligung mithilfe verschiedener Kommunikationsinstrumente (Website, soziale Netzwerke, Veröffentlichungen usw.) und durch die Interaktion mit lokalen und regionalen InteressensvertreterInnen, MultiplikatorInnen und Medien. Durch vielfältige Veranstaltungen regt das EDI Ulm Diskussionen an und leitet die Reaktionen der Bürgerinnen und Bürger an die EU weiter.

3.3. Veranstaltungen und Themen

Die Basisarbeit des EDI Ulm besteht in einer umfassenden Beratungs- und Informationstätigkeit zu Fragen der Europäischen Union und ihrer Politik. Außerdem ist es seine Aufgabe, die lokale und regionale Debatte über die EU zu fördern und so vor Ort bürgernahe Europaarbeit zu leisten. Dies geschieht durch die inhaltliche Konzeption, Planung und Organisation von Veranstaltungen und durch Projekte mit europäischer Themenstellung. Eine Übersicht über die Aktivitäten des Europe Direct von Februar 2009 bis August 2012 befindet sich im Anhang unter Punkt 1.

Europäische Themen, die in den vergangenen Jahren aufgegriffen wurden waren unter anderem:

die Wirtschafts- und Finanzkrise,
Verbraucherschutz,
Umwelt- und Energiepolitik,
die europäische Raumfahrtpolitik,
Europas Rolle in der Welt,
der demographische Wandel,
Europa 2020
und die Geschichte der europäischen Einigung.

Es wurde dabei darauf geachtet, dass die Angebote der Lebenswelt der Besucherinnen und Besuchern entsprachen. Infolgedessen wurden europäische Themen auf die lokale Ebene übertragen, um eine größere Anschaulichkeit zu erreichen.

Schwerpunkt Kinder und Jugendliche

Der Schwerpunkt des Europe Direct Ulm liegt auf der Arbeit mit Jugendlichen und Schulen. Ein Beispiel für die erfolgreiche Schularbeit ist die Preisverleihung anlässlich des Europäischen Wettbewerbs, die das EDI seit 2009 organisiert. Der Europäische Wettbewerb, der traditionsreichste deutsche Schülerwettbewerb zu europäischen Themenstellungen, stand 2012 unter dem Motto „Europäisches Jahr aktiven Alterns und Solidarität zwischen den Generationen“. In diesem Jahr konnten rekordverdächtige 108 Preisträgerinnen und Preisträger aus Ulm geehrt werden, die sich mit diesem Thema künstlerisch auseinandergesetzt hatten.

Weitere Beispiele finden sich in der Veranstaltungsliste im Anhang.

3.4. Netzwerkarbeit

Ein wichtiger Teil der Europaarbeit ist die Netzwerkarbeit. Durch sie werden Erfahrungen ausgetauscht, Ideen weiterentwickelt und neuestes Wissen verbreitet. Das Team des Europe Direct Ulm hat an zahlreichen Weiterbildungen teilgenommen. Themen waren vor allem Kommunikation in Zeiten der Krise, Social Media in der Europaarbeit, die Kommunikationsprioritäten der Europäischen Kommission.

3.5. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit spielt im Europe Direct Ulm eine zentrale Rolle. Neben der Veröffentlichung von Pressemitteilungen und der Kontaktpflege zu lokalen Medien, nimmt die redaktionelle Betreuung der eigenen Homepage und die Präsenz in den sozialen Medien (v.a. Facebook) einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Website und Facebook erweisen sich als ein effektives Instrument zur Verbreitung von Informationen zu aktuellen EU-Themen und zu den lokalen Aktivitäten des Büros. Die regelmäßige Pflege und der Anspruch auf Aktualität erfordern einen immer größeren Arbeitsaufwand. Er wird gerechtfertigt durch die zunehmende Nachfrage der Bürgerinnen und Bürger nach schnell zugänglicher Information. Für eine erfolgreiche politische Kommunikation ist eine starke Internet-Aktivität heute unabdingbar geworden.

Social Media

Das Europe Direct Ulm konzentrierte sich schon früh auf die Nutzung der neuen Medien und hier insbesondere auf so genannte „Social Media“. Bereits 2010 wurde ein Facebook- und ein Twitteraccount angelegt und sukzessive ausgebaut. Auch auf Plattformen wie Foursquare ist das Europe Direct vertreten. Es nutzt die neuen Social Media-Angebote zur Werbung und Kommunikation. Hinter diesen Aktivitäten steckt die Erkenntnis, dass gerade die jüngere Bürgerschaft nur noch bedingt über die herkömmlichen Kommunikationswege und Medien erreicht werden kann. Im „Sozialen Netz“ hat sich eine eigenständige Netzlebenswelt entwickelt. Nur wer hier vertreten ist, kann auch mit den Nutzerinnen und Nutzern in Kontakt und Austausch treten.

Das EDI Ulm betreibt darüber hinaus selbstverständlich auch herkömmliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Europa ist nur möglich, wenn für jeden der Zugang zu klaren und praxisbezogenen Informationen gewährleistet ist. Dieses Ziel verfolgt das EDI Ulm durch eine bürgernahe und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit.

3.6. Ausblick Europe Direct: Neubeantragung 2013-2017

Derzeit läuft die Antragsphase für die neue Generation der Europe Direct-Informationszentren. Die neue Förderperiode umfasst dabei die Jahre 2013-2017. Im Falle eines positiven Bescheids wird im kommenden Jahr 2013 ein attraktives Programm angeboten. Geplant sind zwei Ausstellungen: „Konrad Adenauer - Gründervater der Europäischen Union“ und „Eurodesk - Wege ins Ausland“. Im Rahmen des Europa-Schulprojekttag wird der Politikwissenschaftler Ingo Espenschied seinen Multimediavortrag „50 Jahre Elysee-Vertrag“ halten. Ebenfalls in der Europawoche wird die Preisverleihung zum 60. Europäischen Wettbewerb stattfinden. Des Weiteren ist eine Vielzahl von thematischen Veranstaltungen bereits in Vorbereitung. Auch die Zusammenarbeit mit Ulmer Schulen wird noch weiter intensiviert werden. Das Europabüro/Europe Direct wird sich 2013 auch wieder am Tag des offenen Denkmals beteiligen, der viel Publikum in den „Engländer“ ziehen wird.

4. Europabüro

4.1. Koordinierungsaufgaben in Baden-Württemberg und auf Bundesebene: Ulm in Europa verankern

Im Europabüro laufen die Fäden der europäischen Aktivitäten der Stadt zusammen. Es ist Ansprechpartner für die Abteilungen der Stadt und ist auch die Nahtstelle zu europäischen Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene. Beispielhaft seien hier zwei der wichtigsten Gremien für die Europaarbeit genannt. Als wichtige Interventions-Möglichkeit der baden-württembergischen Städte bietet der Arbeitskreis des baden-württembergischen Städtetags die Möglichkeit der Stellungnahme zu europäischen Vorhaben der Kommission und des Europäischen Parlaments. 2011 hat die Europakoordinatorin diesen Arbeitskreis nach Ulm eingeladen.

Eine weitere wichtige Einflussnahme bietet der RGRE (Rat der Gemeinden und Regionen Europas), die Vertretung der deutschen Städte auf europäischer Ebene: der RGRE unterstützt mit einem Arbeitskreis die Europakoordinatoren der Städte. Zum Donaübüro Ulm, welches u.a. für die Umsetzung der Donaustrategie zuständig ist und das von den Städten Ulm und Neu-Ulm gemeinsam betrieben wird, bestehen gute Arbeitskontakte, die in gemeinsamen Veranstaltungen münden.

4.2. Das Netzwerk „Eurotowns“: Networking als Basis von europäischen Projekten

Auf Initiative der Europakoordinatorin ist Ulm seit Beginn des Jahres 2008 Mitglied im Europäischen Städtenetzwerk „Eurotowns“. Dieses ist ein Netzwerk für Städte der Größenordnung von 50.000 bis 250.000 Einwohner. Es wurde 1991 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, Informationen und "Best Practice" innerhalb und außerhalb des Netzwerkes auszutauschen sowie gemeinsame europäische Projekte zu entwickeln und durchzuführen. Im Netzwerk sind 18 Städte aus acht europäischen Ländern zusammengeschlossen.

Das „Eurotowns-Netzwerk“ ist die Basis für sinnvolle europäische Projekte, weil es die Bedingungen von Städten der Größe Ulms berücksichtigt. Für die Europäische Kommission sind Anträge von Städten unserer Größe besonders interessant. Deshalb ist die Wahrscheinlichkeit, dass gute Projektanträge zum Ziel führen relativ hoch. Für erfolgreiche europäische Projekte ist Verlässlichkeit der Partner außerordentlich wichtig. Im Netzwerk „Eurotowns“ ist schon über Jahre Verlass auf die Partner.

4.3. Europäische Projekte der Städte in 27 EU-Staaten als Integrationsfaktor für Europa

Der Einigungsprozess in Europa ist auch heute noch das zentrale Thema der Europäischen Union. 27 Mitgliedsstaaten haben die Aufgabe, gemeinsame Ziele für Europa zu entwickeln und umzusetzen. Alle Einigungsbestrebungen der Europäischen Union bleiben Makulatur, wenn sich nicht ein europäisches Verständnis zwischen den Einzelstaaten der Europäischen Union und ihren Menschen entwickelt. Das gilt ganz besonders in Zeiten, in denen Europa komplexe politische und wirtschaftliche Probleme zu lösen hat. Der Prozess des Zusammenwachsens erfolgt besonders effektiv in der Zusammenarbeit von europäischen Städten in sogenannten „transnationalen“ europäischen Projekten. D.h., mehrere Partner aus verschiedenen europäischen Ländern arbeiten gemeinsam an Projekten. Dabei müssen gemeinsame Ergebnisse erzielt werden, die allen Partner nützen. Europäische Projekte lassen Unterschiedlichkeit, aber auch Gemeinsamkeiten der europäischen Städte verstehen.

Sinn und Zweck von europäischen Projekten für Städte

In europäischen Projekten mit Projektpartnern aus zahlreichen europäischen Ländern finden Vergleiche zwischen den Städten statt. Zudem erfolgt ein gegenseitiger Lernprozess. Zusätzliches Wissen wird durch Begleitforschung und europäische Experten eingebracht. Benchmarking und

Wissenstransfer werden so auf der Ebene von Städten ermöglicht. Gemeinsame Lösungen werden entwickelt und Ergebnisse werden vor Ort umgesetzt.

Es geht um die Zusammenarbeit - europäischer Mehrwert

Gemeinsame Projekte ermöglichen einen Zuwachs an Qualifikation der Teilnehmer in vielen Bereichen, fachlich, aber auch methodisch, z.B. im europäischen Management. Verwaltungen erhalten einen Zuwachs an Fachwissen, an modernen Methoden und Vorgehensweisen, z.B. im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnik und nicht zuletzt an projektbezogenen Sprachkenntnissen. Für Ulm ist es besonders wichtig, Partner aus vergleichbaren Städten mit ähnlicher Struktur und Größe zu finden.

Europäische Projekte bringen Fördermittel

Die Stadt Ulm hat durch ihre gute Wirtschaftslage in der „Competitive region“ Baden-Württemberg nur begrenzt Möglichkeiten, europäische Fördermittel, insbesondere aus dem EFRE oder dem ESF zu erhalten. Die baden-württembergischen Landesregierungen haben sich bis jetzt auch nicht dafür eingesetzt, dass Fördermittel in wirtschaftstarke Städte fließen. Allerdings kann sich Ulm an vielen Förderprogrammen beteiligen, die die Zusammenarbeit und den Austausch von Know-How fördern und die uns auch generell in Lage versetzen, auch Informationsaktivitäten für Europa zu finanzieren.

Schwierigkeitsgrad: hoch - Die INTERREG-IVc-Projekte

INTERREG Projekte werden aus EFRE Mitteln (EFRE: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) finanziert. Durch die Teilnahme im Netzwerk „Eurotowns“ konnte sich Ulm erfolgreich an zwei INTERREG-IVc-Projekten als Partner qualifizieren. Die Projektdauer betrug jeweils circa drei Jahre. Vom Schwierigkeitsgrad her sind diese Projekte anspruchsvoll, sehr formalisiert und erfordern besonders in der Verbindung von Finanzmanagement und Entwicklung der Projekte viel Know How. Zwei dieser Projekte parallel zu entwickeln, wie dies in Ulm der Fall war, war eine Herausforderung, gleichzeitig aber auch eine Chance, durch den direkten Vergleich ein Maximum an Wissen zu gewinnen.

Strategie der transnationalen Projekte

Die Europakoordinatorin verfolgt die Strategie des schrittweisen Hineinwachsens in transnationale europäische Projekte. In den ersten Jahren ihrer Tätigkeit waren es zunächst nationale Projekte, welche durch europäische Programme gefördert wurden. Seit 2003 kamen transnationale Projekte hinzu. Dies sind Projekte mit vielen Partnern aus vielen europäischen Staaten. Die Arbeitssprache ist Englisch. Am günstigsten ist es, gemeinsam mit anderen Städten ein europäisches Projekt zu entwickeln. Ziel ist es, Projektideen zu entwickeln, die für Ulm eine Perspektive für die Zukunft eröffnen. Mit noch mehr Erfahrung wäre eine Antragstellung als "Leadpartner" möglich, d.h. Ulm wäre Leiter aller europäischen Partner im Projekt. Wenn vor Ort personelle und finanzielle Stabilität gegeben ist, dann ist eine Leadpartnerrolle möglich.

Strategie der Ansiedlung der Projekte bei der Europakoordinatorin

Die Europakoordinatorin hat eine Vorreiterposition, was europäische Projekte anbelangt. Sie erprobt europäische Programme, indem sie europäische Projekte entwickelt und durchführt. Transnationale Projekte werden in der Verkehrssprache Englisch abgewickelt und verlangen viel Know How. Ulm hat einen dezentralen Ansatz der Europarbeit. D.h. jede Dienststelle könnte selbst Europaprojekte betreiben. Es hat sich herausgestellt, dass der Ansatz, die Projekte bei der Europakoordinatorin anzusiedeln und die Fachabteilungen zu beteiligen, realistischer ist. Besonders das (Finanz-)management erfordert so viel Fachkenntnis, dass es sinnvoll ist, dies bei der Europakoordinatorin zu konzentrieren.

Strategie der Integration der Projekte in die Stadtverwaltung

Europäische Projekte müssen in die Verwaltung verankert werden, damit ein Nutzen entsteht. Andererseits muss sich auch die Verwaltung erst mit den Regeln und Arbeitsweisen von europäischen Projekten befassen. Dies gilt für die Fachabteilungen, aber auch z.B für das Rechnungsprüfungsamt das lernt, europäische Projekte zu prüfen. Im Folgenden finden Sie die europäischen Projekte der Europakoordinatorin.

4.4. Das Beispiel „MMOVE“ Mobilitätsmanagement

Entstehung des Projekts

Das europäische Projekt „MMOVE“ mit einer Laufzeit von 2008-2012 ist aus der Zusammenarbeit der Europakoordinatorin mit dem Städtenetzwerk Eurotowns und insbesondere mit der Stadt Reggio Emilia entstanden. Ende 2007 ist die Stadt Ulm diesem Netzwerk beigetreten.

Das europäische Projekt „MMOVE“

„Mobility Management over Europe“ war ein Projekt zur nachhaltigen Mobilitätsentwicklung in Europa für Städte der Größe Ulms. Es handelte sich um ein europäisches INTERREG-IVc-Projekt, in dem die Stadt Ulm Partner war und das durch die Europäische Union mit EFRE Mitteln gefördert wurde. Neben Ulm nahmen zehn weitere Partner aus acht europäischen Ländern daran teil: Brighton & Hove (GB), die Region Marken (IT), Reggio Emilia (IT), Girona (ES), Varberg (SE), Mölndal (SE), Volos (GR), Brasov (RO), Razlog (BG), Kavala (GR).

Ziel des Projektes war es, ein nachhaltiges Mobilitätsmanagement zu entwickeln. Reduzierung von Lärm und CO₂ in den Städten, sowie die Wiedergewinnung des Stadtraums für Fußgänger und Fahrradfahrer waren Anliegen des Projekts. Entwickelt wurden intelligente, umweltfreundliche Formen der Mobilität, gesündere Fortbewegungsmöglichkeiten - auch in der Stadt Ulm.

Finanzierung und Qualifizierung des städtischen Personals durch das Projekt

Die Laufzeit des dreijährigen Projektes erstreckte sich von November 2008 bis Januar 2012. Die europäische Förderung betrug 84.748 €, der Eigenanteil der Stadt 28.249 €. Das Gesamtvolumen betrug 112.998,17 €. Leitung in Ulm und Management, inklusive dem Finanzmanagement lag bei der Europakoordinatorin der Stadt.

„MMOVE“ in Ulm

Das Projekt war bei der Europakoordinatorin der Stadt, Dorothea Hemminger, angesiedelt. Der Fachbereich „*Stadtentwicklung, Verkehr und Umwelt*“, hier insbesondere die Hauptabteilung „*Verkehrsplanung und Straßenbau, Grünflächen und Vermessung*“ und die „*SWU Verkehr*“ der Stadtwerke Ulm / Neu-Ulm, unterstützten das Projekt „MMOVE“. Hinter dem Engagement der Stadt Ulm stand die Vorgabe, die Klimaziele der Europäischen Union auf lokaler Ebene umzusetzen. In die Diskussion wurden außerdem die „Lokale Agenda Ulm 21“, der ADFC, die Polizei, der BUND, die Universität Stuttgart (Institut für Straßen- und Verkehrswesen) und das Ulmer City Marketing einbezogen.

Vorgehen im Projekt

Praxisbeispiele für vorbildhaftes Verkehrsmanagement wurden zunächst vorgestellt und in einem zweiten Schritt auf die Partnerstädte übertragen. Dazu wurden Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben. Zu den Fallbeispielen des Projekts hat Ulm vier von 29 beigetragen: „Car2go“ als Beispiel für Carsharing, flexible und bedarfsorientierte Verkehrsangebote des ÖPNV, „Neue Mitte“ und den Ausbau der Straßenbahn.

Ulm hat zwei themenverwandte Best Practice-Beispiele aus Italien übernommen: Erfahrungen mit E-Mobilität und Fahrrad-Verleihsystemen aus Reggio Emilia und Pesaro. Die Stadt Reggio Emilia betreibt seit vielen Jahren eine eigene Flotte von E-Fahrzeugen und hat ein Konzept für E-

Fahrzeuge in der Innenstadt entwickelt. Diese können u.a. im Gegensatz zu herkömmlichen Fahrzeugen kostenlos ins Zentrum fahren und dort auch parken. Die Ergebnisse des Projekts werden in einem Kompendium mit Handlungsempfehlungen zusammengestellt. Dieses kann auf der Homepage www.mmove.eu abgerufen werden.

Ulm als Vorbild für die Städte Europas

Ulm wurde Vorbild für folgende Städte und Regionen:

Das Beispiel „Flexible bedarfsorientierte Verkehrsangebote im ÖPNV“ wurde von der Region Marken sowie den Städten Kavala und Razlog aufgegriffen. Die Stadt Reggio Emilia hat den Ausbau der Straßenbahn von Ulm übernommen. Die Städte Razlog und Brasov haben die Wiedergewinnung des Stadtraums aufgegriffen, nach dem Vorbild der Neuen Mitte, z.B. durch die Platzgewinnung und Platzgestaltung durch Absenkung der Bordsteine.

Die Machbarkeitsstudie „Verleihsystem für Pedelecs“

Ulm hat eine Machbarkeitsstudie, gekoppelt mit einem Marketingkonzept für ein Fahrradverleihsystem, in Auftrag gegeben. Diese wurde vom Büro „Praxl + Partner“ aus Filderstadt durchgeführt. Teil der Studie sollte aber auch eine Untersuchung über die Akzeptanz von Pedelecs und die Umsetzungsvoraussetzungen sein. Die Studie lieferte darüber hinaus Informationen über den technischen Stand von Pedelecs.

Weitere Informationen finden sich im Anhang.

4.5. Das europäische Projekt „CLIQ“ (Creating Local Innovation through a Quadruple Helix)

Die Stadt Ulm war gleichzeitig Partnerin im europäischen Projekt „CLIQ“, das ebenso wie MMOVE beim Europabüro der Stadt angesiedelt war. CLIQ bedeutet: „Creating Innovation through a Quadruple Helix“, also die Schaffung von Innovation durch eine vierfache Helix. Was ist damit gemeint? Der Innovationsprozess wird normalerweise durch ein dreifaches Zusammenwirken von Wissenschaft/Lehre, Wirtschaft und Kommunen dargestellt. Im Projekt CLIQ kommt zu dieser Dreierkonstellation noch zusätzlich die Zivilgesellschaft hinzu. Unter Zivilgesellschaft versteht man Verbraucherorganisationen, Gewerkschaften, Bürgervertretungen und Konsumenten, denen man eine wichtige Rolle im Innovationsprozess zuschreibt. Für die Stadt Ulm stellt sich im Projekt die spannende Frage, welche Ideen sich in das eigene Konzept der Wissenschaftsstadt aufnehmen lassen.

Die Teilnehmer

Das europäische Projekt CLIQ, gefördert im Programm INTERREG IVC, hatte 16 Partner aus neun europäischen Ländern. Vertreten im Projekt sind Städte von der Größe Ulms sowie Vertreter von Handelskammern aus solchen Städten und Wirtschaftsförderer und Wissenschaftler.

CLIQ Partner waren:

Stadt Ulm (Deutschland), Geschäfts- und Innovationszentrum Lippe-Detmold (Deutschland), Sussex Innovationszentrum (Großbritannien), Handelskammer Pau (Frankreich), Handelskammer Cremona (Italien), Regierung Katalonien (Spanien), Stadt Girona (Spanien), Golf von Cádiz Stiftung für Wirtschaftliche Entwicklung (Spanien), Stadt Manresa (Spanien), Stadt Leeuwarden (Niederlande), Stadt Jyväskylä (Finnland), Stadt Mikkeli (Finnland), Stadt Gävle (Schweden), Zentrum für technologische Forschung Kreta (Griechenland) und Beira Atlantik Park Incubator Association (Portugal).

INTERREG Projekt und die Stadt Ulm

CLIQ war ein dreijähriges Projekt, das in der Programmlinie „Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovation und Wissenstransfer“ neue Ansätze für Europa liefern soll. Der zentrale Gedanke ist es, Städte als „Innovationstreiber“ sichtbar zu machen, insbesondere in ihrer

Rolle als Förderer von Clustern und Netzwerken. Die dreijährige Projektlaufzeit dauerte von November 2009 bis Oktober 2011. Die Fördersumme durch den EFRE war 65.749 €, die Kofinanzierung der Stadt belief sich auf 21.916 €, das Gesamtvolumen auf 87.665 €. Die Stadt hat durch das Projekt eine Analyse der Innovationsprozesse in Ulm erhalten, die in Englisch vorliegt („Cliq Boost“).

Gründe für eine gemeinsame Veranstaltung mit dem UNW

Die Europakoordinatorin der Stadt, Dorothea Hemminger, hatte das europäische Projekt CLIQ nach Ulm eingeladen, um vor Ort das Zusammenspiel der vier Stränge der vierfachen Innovations-Helix aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kommune und Zivilgesellschaft am Beispiel der Zusammenarbeit der Stadt Ulm mit dem UNW (Ulmer Initiativkreis nachhaltige Wirtschaftsentwicklung e.V.) zu demonstrieren. Der UNW ist durch seine Struktur bereits eine vierfache Helix, weil er Wissenschaftler, Unternehmer, Stadt Ulm und die Bürgerschaft zusammenbringt und damit den idealen „breeding ground for broad discussion of economic and ecological ideas“ bietet.

Bei vorherigen Studienbesuchen war der Europakoordinatorin aufgefallen, dass das Thema der Nachhaltigkeit, wiewohl von der EU als selbstverständlich gefordert, praktisch keinen Niederschlag gefunden hatte. Nachhaltigkeit und die Rolle der Zivilgesellschaft lassen sich in Ulm gut anhand der Erfahrungen des UNW darstellen und diskutieren. Erfreulicherweise war der UNW bereit, sich auf diese neue Art der Zusammenarbeit einzulassen, die auch im europäischen Kontext ihresgleichen sucht.

Weitere Informationen finden sich im Anhang.

4.6. Die Bahngleise schließen Europa näher zusammen - das Projekt ENTER.HUB

Aus der Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerkes EUROTOWNS und durch die beiden INTERREG - Projekte der Europakoordinatorin hat sich 2012 die Teilnahme an einem weiteren Projekt ergeben, das wichtige Ulmer Themen aufgreift.

City Bahnhof Ulm

Die Stadt Ulm setzt nun nach der Umgestaltung der Neuen Mitte ein weiteres Jahrhundertprojekt um: die Neugestaltung des Bahnhofsviertels, mit Wengen-, Theater- und Dichterviertel. Diese Bemühungen haben nun auch auf europäischer Ebene Beachtung gefunden und so begleitet das Projekt ENTER.HUB in den kommenden Jahren diesen Wandel.

ENTER.HUB

ist eines von 19 Projekten, die am 23. April 2012 aus den 81 Bewerbern des Programms URBACT II Aufrufs ausgewählt wurden. Das Projekt stellt die Rolle von Bahnknotenpunkten / intermodalen Verknüpfungen heraus, die auf der Ebene von Bundesländern, in Städten von mittlerer Größe relevant sind als Lokomotive für die integrierte Stadtentwicklung und die ökonomische, soziale und kulturelle Erneuerung.

Was ist URBACT?

URBACT II ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm, das die nachhaltige städtische Entwicklung fördert. Planungen von Bahnhöfen und ihrer Umgebung an Hochgeschwindigkeitsstrecken sind ein zentrales Thema für Europa: "Die Gleise schließen Europa näher zusammen".

Die europäischen Partner

In der ersten Phase sind fünf Partner aus verschiedenen europäischen Ländern beteiligt: Italien (Reggio Emilia - Lead Partner), Deutschland (Ulm), Frankreich (Creil), Rumänien (Craiova) und

Spanien (Ciudad Real). In der nächsten Phase, nach einem zweiten Auswahlprozess, wird das Projekt Ende des Jahres 2012 endgültig genehmigt. ENTER.HUB wird dann seine Partnerschaft auf ein Maximum von 12 Partnern vergrößern, die geografisch auf verschiedene Regionen Europas verteilt sind.

Die zusätzlichen Partner sind voraussichtlich Lausanne (CH), Preston (UK), Girona (Spanien), Porto (PT), Lodz (PL), Orebro (SE), Jihlava (CZ) und Rostock in Deutschland.

Die Kooperationspartner in der Ulmer Stadtverwaltung

Das Europabüro der Stadt Ulm koordiniert die Ulmer Aktivitäten. Kooperationspartner innerhalb der Stadt Ulm ist der Fachbereich des Bürgermeisters für Stadtentwicklung und Umwelt. Wichtigster Partner innerhalb des Fachbereichs ist SUB III (Stadtplanung, Umwelt und Baurecht), der für den Citybahnhof Ulm zuständig ist. Aber auch weitere Abteilungen des Dezernats sind dran beteiligt.

Lokale Unterstützungsgruppe in Ulm

In der nahen Zukunft werden die lokalen und regionalen VertreterInnen in verschiedenen „Lokalen Unterstützungsgruppen“ involviert sein. Diese haben die Aufgabe, innovative Wege zu finden, um den Wert des Bahn-Knotens zu verbessern, insbesondere für die Infrastruktur, Ökonomie, Soziales und Kultur. Wichtig ist dabei, konkrete Lösungen zu finden. Eine lokale Unterstützungsgruppe aus Experten für das Projekt wurde gebildet aus den Vertretern der Universität Ulm „Lehrstuhl „Nachhaltiges Wirtschaften“, IHK Ulm, Regionalverband Donau-Iller, SWU, Deutsche Bahn, Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz und BUND.

Erster Expertenaustausch in Ulm

Am 06. und 07. August 2012 fand ein erster Expertenaustausch in Ulm statt. Hier wurde die Neugestaltung des Ulmer Citybahnhofs als städtisches und urbanistisches Projekt vorgestellt, das eine sehr wichtige Bedeutung für die Gesellschaft hat, da es Kapitalzufluss und Entwicklungskräfte generiert.

Ziele der Ulmer Partner im Projekt

Ulm wird sich mit den Synergieeffekten von Bahnknotenpunkten und städtebaulichen Verknüpfungen beschäftigen. Außerdem werden die neu erprobten Methoden der Bürgerorientierung für das Projekt genutzt. Ulm kann hier auf die Beteiligungsprozesse beim City Bahnhof Ulm verweisen, die bereits erfolgt sind. Durch die Expertenrunden der lokalen Unterstützungsgruppe wird das Wissen der Partner aus ENTER.HUB in die Expertenrunde eingespeist.

4.7. Ausblick des Europabüros

Ulm macht sich einen Namen im Programm INTERREG

INTERREG-Projekte haben die Aufgabe, die Zusammenarbeit der Regionen und Länder Europas zu stärken. Durch die gleichzeitige Teilnahme an zwei INTERREG-Projekten ist Ulm in den Fokus der Europäischen Kommission geraten. Als eine Vertreterin von fünf ausgewählten Städten wurde die Europakoordinatorin von den Programmverantwortlichen stellvertretend für sämtliche INTERREG IVc-Projekte in Europa zu ihren Erfahrungen mit dem Programm befragt. Damit hat Ulm einen wichtigen Meilenstein in der Arbeit in europäischen Projekten erreicht. Ulm ist für andere Städte in Europa und die Europäische Kommission ein attraktiver und interessanter Kooperationspartner geworden. Ulm wird sich weiter an inhaltlich interessanten europäischen Projekten beteiligen und auch zukünftig mit seinen bewährten Kooperationspartnern in den Städten Europas an der Integration Europas mitwirken.

Der Text ist in im INTERREG VIc Newsletter Juli 2012 zum Programm erschienen. Der volle Wortlaut des Interviews findet sich unter:

http://www.interreg4c.eu/focus_moving_towards_results_June_2012.html

4.8. Finanzmittel der EU in Ulmer Projekten

EU-Programm	Bezeichnung und Referenznr. der Maßnahme	Organ/ Einrichtung der EU, das/die über die Finanzhilfe entschieden hat	Vergabedatum und Laufzeit	Förderung Betrag (in EUR) EFRE	Ko - Finanzierung Stadt Ulm
INTERREG IVC	CLIQ	DG Regio	01.11.2008 - 31.10.2011	65.749 €	21.916 €
INTERREG IVC	MMOVE	DG Regio	01.11.2008 - 01.01.2012	84.748 €	28.249 €
URBACT	ENTER.HUB Phase I	URBACT Sekretariat	01.05.2012 - 31.10.2012	7.540,75 €	3.232 €
URBACT	ENTER.HUB Phase II	URBACT Sekretariat	01.01.2013 - 2015	erwartet: zwischen 40.000 € - 50.000 €	erwartet: zwischen 12.000€ - 15.000 €

4.9. Europa in der Stadtverwaltung: Ausbildungsstelle

Ein weiteres Aufgabengebiet des Europabüros und des Europe Direct Ulm ist die Verbesserung der Europakompetenz in der Stadtverwaltung. Auszubildende der Stadt Ulm haben die Möglichkeit, einen Teil ihrer Ausbildung in Form eines Praktikums im Europabüro / Europe Direct zu absolvieren. Durch die praktische Arbeit sollen sie für das Thema „Europa“ sensibilisiert werden. Des Weiteren können z. B. Studenten der Hochschulen für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg und Kehl beim Europabüro / Europe Direct die Praxisphase ihres Studiums absolvieren. Sie bekommen einen umfassenden Einblick in sämtliche Tätigkeitsbereiche, indem sie die Mitarbeiter bei der allgemeinen Büroarbeit und Beratungstätigkeit unterstützen, Zeitungsrecherche in der Tagespresse zu europäischen Themen betreiben und sich an der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Projekten beteiligen. Das Europabüro ist auf dieses zusätzliche Personal angewiesen.

5. Internationales

5.1. Die Sister City New Ulm / Minnesota

Die Stadt Ulm pflegt gemeinsam mit der Schwesterstadt Neu-Ulm seit vielen Jahrzehnten freundschaftliche Beziehungen zu New Ulm/Minnesota in den USA. Zwischen den Städten gibt es das „Hans-Joohs-Austausch-Programm“, das jedes Jahr einen Berufsaustausch für jeweils eine Person nach und von New Ulm ermöglicht. Organisiert wird dies von den sechs Rotary- und Lionsclubs in Ulm, Neu-Ulm und Umgebung. Die Stadt Ulm unterstützt diese bewährte Aktion, bei der die deutschen und amerikanischen jungen Leute drei Monate lang den beruflichen und privaten

Alltag im jeweils anderen Land erleben können. Die Europakoordinatorin ist für Kommunikation mit New Ulm und die Pflege der Kontakte zuständig.

5.2. Internationale Netzwerke: Science Parks in Süd-Korea und Wales

Die Stadt unterhält seit circa sechs Jahren Kontakte zu einem Science Park in Süd-Korea und zu Technologieparks in Wales. Daraus haben sich bereits Absichtserklärungen zur Zusammenarbeit bei der Ansiedlung von Betrieben entwickelt. Durch die Wirtschaftskrise, die besonders in Großbritannien zu großen Einschnitten geführt hat, ist dies zurzeit in Wales nicht gegeben. Der Science Park in Jeju, Süd-Korea ist allerdings weiterhin an einer Zusammenarbeit mit Ulm interessiert. Derzeit werden Überlegungen bei der städtischen Projektentwicklungsgesellschaft und dem Europabüro angestellt, wie diese Kontakte sinnvoll genutzt werden können. Die Zusammenarbeit mit diesen beiden Science Parks wird im Europabüro koordiniert.